



Fotos: Matthias Petersen

• Sie sind im Gasthaus Freunde geworden: Inhaber Johannes Beckmann (links) und Johannes Buß.

# „Hier schmecke ich noch Jugendarbeit“

Manchmal fühlt sich **Johannes Buß** wieder richtig jung. Immer dann, wenn er in seinem **Stammlokal zu Gast** ist. Im Gasthaus Beckmann in Wallenhorst hat er einen **wesentlichen Teil seiner Jugend** verbracht. Und einen guten Freund gefunden.

VON MATTHIAS PETERSEN

Wer von außerhalb zum Gasthaus Beckmann will, muss das Auto nehmen. An abgemähten Kornfeldern geht es die Straße von Wallenhorst Richtung Vörden entlang. Rechts lässt sich die Autobahn nach Bremen erahnen, links taucht plötzlich ein Gebäude am Straßenrand auf. Der Parkplatz ist leer, nicht nur, weil es heiß ist heute. Echte Wallenhorster kommen mit dem Rad!

So hat es Johannes Buß auch jahrelang gemacht. Irgendwann waren es die Messdiener leid, sich im schmucklosen, aus ihrer Sicht atmosphärisch sterilen Pfarrheim zu treffen. Fortan kam die Gruppe der 14-Jährigen einmal in der Woche im „Gasthaus Zum Voßberg“ zusammen, wie das Haus auch heißt. „Bei Pommes und Cola haben wir gelabert und gelabert.“ Und als Johannes Buß in die Leiterrunde aufstieg, war er auch sonntags hier, bereitete Zeltlager vor,

kam zur Nachbereitung, traf sich im Anschluss an die Tannenbaumsammelaktion. Später, als er Soziale Arbeit studierte, verdiente er sich ein Zubrot, indem er hinter der Theke stand. Das alles prägt.

Johannes Buß sitzt an einem Tisch im Garten des Hauses, ein Glas Wasser vor sich und lässt den Blick schweifen. Weit kommt er nicht, denn schon nach nicht einmal 100 Metern ist das Gartengrundstück von einer hohen Hecke begrenzt. Davor ein Fußballplatz und eine Autoscooterbahn, auf der sich zwei Kinder vergnügen. Die Eltern haben es sich auf einer Bank bequem gemacht und fotografieren sich gegenseitig. Sie wissen den Nachwuchs hier gut behütet.

Wenn sich Johannes Buß die Mühe macht, aufzustehen und über die Fußballwiese zu gehen, kann er doch etwas weiter gucken. „In der Richtung ist Wallenhorst, keine zwei Kilometer weg“, sagt er und deutet in Richtung eines Turms. Die Alte Alexanderkirche ragt aus dem Grün hervor. Gerade kommen ein paar Radfahrer an und machen es sich am Tisch neben der Vogelvoliere gemütlich. Hinter dem Gitter schmattern aufgeregt einige Wellensittiche.

Mitte der 90er Jahre erhielt der Aufenthalt in Beckmanns Haus für Johannes Buß eine neue Qualität. Damals wurden aus dem Spaß, die Messdiener im benachbarten Hollage ein wenig zu ärgern, allzu oft Ernst. „Mit ein paar Freunden habe ich überlegt, was wir dagegen tun

können“, sagt Johannes Buß. So gründeten Wallenhorster und Hollager den Kegelclub „Kantholz '96“ – und der besteht noch heute. Einmal im Monat lässt die Truppe die Kugel rollen. „Das Verhältnis ist damals tatsächlich viel

besser geworden“, sagt Buß. Und das gelte bis heute. An ihren Kegelabenden sind sie ausgelassen – und singen gerne das Lied von der „Gaststätte Zum Voßberg“. In einer Zeile heißt es, sie sei „eine Oase der Gemütlichkeit“ ...

Die jungen Erwachsenen von 1996 sind gemeinsam älter geworden. „Neulich haben wir uns gefragt, wie lange wir uns eigentlich ‚junge Erwachsene‘ nennen dürfen.“ Im Alter von 44, da ist er sich sicher, ist diese Zeit vorbei. „Aber immer, wenn ich hier im Haus bin, ist da wieder das Gefühl, deutlich jünger zu sein.“ Dann wird das Gasthaus zum Jungbrunnen, „in dem ich noch Jugendarbeit schmecke“. Dabei ist Johannes Buß das Kegeln als Sport gar nicht so wichtig. „Ich sitze viel lieber mit anderen draußen und quatsche“, sagt er. Deshalb habe er sich leistungsmäßig auch kaum verbessert, deshalb dauerte es auch fast zehn Jahre, bis er endlich merkte, dass die Gruppe beim jährlichen Weihnachtskegeln um einen Wanderpokal kämpfte. Alles nicht so wichtig.

Ob kegeln oder quatschen – wenn sich die Männerrunde trifft, geht es nicht darum, was der Einzelne im Laufe des

Lebens geschafft hat. „Wir reden selten über aktuelle Themen. Meist hängen wir doch wieder an den alten Geschichten“, sagt Johannes Buß. Dabei hätte er selbst durchaus etwas an Aktualität beizutragen. Als Leiter der Katholischen Landvolkhochschule Oesede beschäftigt er sich mit Umweltthemen oder dem Miteinander der Generationen, mit interkultureller Arbeit oder der Erschließung neuer Finanzquellen für das Haus. Das alles macht ihm Spaß, denn er ist zufrieden, wenn er etwas gestalten kann. Aber darum geht es im Hause Beckmann nicht: „Das ist ein Ort, an dem ich für gewöhnlich nicht an die Landvolkhochschule denke. Wenn ich hier auf der Terrasse sitze, ist das gedanklich ein Miniurlaub.“ Ein Ort übrigens, an dem er sich auch gerne mit der Familie trifft. Buß ist verheiratet und Vater von drei Kindern, außerdem hat er vier ältere Geschwister.

## Als Ständiger Diakon hat er Kontakt zu jungen Familien

Der Ort ist für Johannes Buß wichtig, doch die Oase wird erst komplett durch die Menschen, die hier ein- und ausgehen. Viele der Stammgäste kennt er persönlich, dazu trägt auch bei, dass er seit 2016 in seinem Wohnort Wallenhorst auch als Ständiger Diakon tätig ist. Da nimmt er Kontakt auf vor allem zu jungen Familien, manche sieht er im Gasthaus wieder. Wichtig ist da aber vor allem einer, ohne den das Haus für Johannes Buß keine Oase sein könnte: Johannes Beckmann, der Inhaber des Gasthofs, ist dafür bekannt, dass er stets bei den Gästen präsent ist, dass er von Tisch zu Tisch geht und nach dem Befinden fragt. Jetzt setzt er sich zu seinem Gast an den Tisch, beide plaudern miteinander, „der kleine Johannes mit dem großen



• Sportlich: Einmal im Monat trifft sich Johannes Buß zum Kegeln – aber nebenbei plaudert er auch gerne.

Johannes“, wie der Inhaber scherzhaft sagt. Und dabei schaut er zu dem deutlich größeren Gast hinüber. Beide sind Freunde geworden.

Gab es dafür einen entscheidenden Moment? Sicherlich hat die lange Zeit dazu beigetragen. Vielleicht ist es aber auch dieser eine Moment gewesen, als Johannes Buß merkte, dass sein Namensvetter niemanden vor die Tür setzt. Als der Kegelclub mal bis halb drei in der Frühe beisammensaß, fragte einer den Wirt, ob sie nicht langsam gehen müssten. Man könne noch bleiben, Kegelbahn 4 sei ja noch belegt, war die Antwort. „Erst eineinhalb Stunden später haben wir gemerkt, dass es nur drei Bahnen gibt.“ So hat sich der Ausdruck zum geflügelten Wort entwickelt: „Bahn 4 ist noch belegt.“



• Erinnerung: Auf dem Foto aus den 1990er Jahren ist Johannes Buß als Gruppenleiter der Messdiener zu sehen.

Ja, ich bestelle den Kirchenboten als E-Paper im Jahresabo. Für 4,40 Euro/Monat.  
Das E-Paper immer schon ab Mittwochnachmittag lesen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

P.Z., Ort \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Zahlung nach Erhalt der Rechnung  SEPA-Lastschrift erwünscht

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Coupon abtrennen und einsenden:

Kirchenbote des Bistums Osnabrück · Schillerstraße 15 · 49074 Osnabrück  
oder Tel.: (+49) 0541 318-600 · www.kirchenbote.de

DATENSCHUTZINFORMATION: Verantwortlich für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten ist der Verlag Kirchenbote des Bistums Osnabrück, Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück, Verlagsleiter: Ulrich Wuschel, Tel.: 0541 318-600, Mail: vertrieb@kirchenbote.de. Ihre Daten (Name, Adresse, E-Mail-Adresse und Unterschrift) werden von uns auf Grundlage des Art. 6 Abs. 1 S. 1b) DSGVO erhoben. Damit wir dies als Vertragserfüllung berechnen, werden Sie diese Angaben nicht machen, kann kein Vertragsverhältnis mit Ihnen begründet werden. Ihre personenbezogenen Daten werden solange gespeichert, wie wir sie zur Vertragserfüllung benötigen. Nach Ablauf gesetzlicher Aufbewahrungspflichten werden Ihre Daten gelöscht. Sie haben das Recht, jederzeit Auskunft über Ihre gespeicherten Daten zu verlangen und diese bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen berichtigen oder löschen zu lassen. Sollten Sie der Ansicht sein, dass Ihre Daten in unzulässiger Weise verarbeitet werden, haben Sie zudem das Recht, sich an eine Aufsichtsbehörde für den Datenschutz zu wenden.

**Eine Zeitung mit Geschichte**  
Aber lange noch nicht von gestern



Immer auf der Höhe der Zeit: Das E-Paper des Kirchenboten bietet Ihnen Neuigkeiten aus der katholischen Kirche, der Welt und dem Bistum Osnabrück. Mit zusätzlichen Bildern und O-Tönen. Darstellung als gestaltete Seite und im lesefreundlichen Textmodus. Erhältlich für Apple- und Android-Geräte. Jetzt das digitale Abo bestellen unter: [www.kirchenbote.de/epaper](http://www.kirchenbote.de/epaper).

**WIR SIND KATHOLISCH.**

Kirchenbote. Wochenzeitung für das Bistum Osnabrück